Nun kommen die heiklen Fragen

Nach Eklat um verhinderten PH-Direktor: Aargauer Grossräte verlangen Antworten von Bildungsdirektorin Martina Bircher.

Aargauer Zeitung, 9.11.2026

David Walgis

Wer wird neuer PH-Direktor?

Eigentlich müsste diese Frage längst beantwortet sein. Eigentlich müsste längst klar sein, wer Nachfolger vom bisherigen Direktor der Pädagogischen Hochschule Guido McCombie wird, der ab 2027 als Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz wird. Eigentlich hätte der Fachhochschulrat am 19. Oktober den einstimmigen Wunschkandidaten der Findungskommission bestätigen sollen.

Eigentlich.

Denn die Regierungsräte der vier Trägerkantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn haben ihre «Vorbehalte» gegen den Wunschkandidaten geäussert. Warum, ist nicht bekannt. Klar ist nur: Der Bewerber zog seine Kandidatur aufgrund fehlenden Vertrauens zurück, eine Interimslösung übernimmt ab kommendem Jahr.

Und: Die Intervention soll gemäss mehreren unabhängigen Quellen von Regierungsrätin Martina Bircher ausgegangen sein. Dies ergab eine Recherche dieser Zeitung vor einer Woche.

Wie unabhängig ist die FHNW noch?

Nun muss sich die Aargauer Bildungsdirektorin kritischen Fragen stellen. Mehrere Aargauer Grossräte thematisieren die Turbulenzen um die gescheiterte Nachfolge in einer Interpellation. Es sind jene vier Parlamentsmitglieder, die den Aargau in der interparlamentarischen Kommission FHNW der Trägerkantone vertreten: Alain Burger (SP), Annetta Schuppisser (GLP), Jürg Baur (Mitte), Yannick Berner (FDP) und Martin Bossert (EDU).

Die Vakanz falle in eine angespannte Phase, schreiben die Grossräte. Sie sprechen damit das laufende Sparprogramm der PH an, das für grosse Unruhe innerhalb der Dozierenden sorgt. Fünf Millionen will die Hochschulleitung pro Jahr einsparen. Unter anderem mit einer Reorganisation. Professoren mussten sich neu bewerben, auslaufende Verträge und frei werdende Stellen werden nicht erneuert. Umso wichtiger sei eine stabile Führung, schreiben die vier Aargauer Grossräte.

Insbesondere stellen sie empfindliche Fragen zum Wahlprozess: «Wann und in welcher Form wurden die Vorbehalte dem Fachhochschulrat mitgeteilt? Auf welchen rechtlichen Grundlagen werden die Trägerkantone konsultiert? Wie werden die Zuständigkeit des Fachhochschulrats und die Unabhängigkeit der Hochschule gewahrt?» Hintergrund dieser Fragen: das Verhältnis zwischen Trägerkantonen und FHNW. In Kürze lässt sich dieses so zusammenfassen: Die Kantone zahlen, die Hochschulleitung entscheidet. Dazwischen geschaltet ist der Fachhochschulrat, der die Strategie der FHNW festlegt. Dessen Zusammensetzung bestimmen die Kantonsregierungen.

Aber: Der Fachhochschulrat ist unabhängig. Die Wahl von Direktoren der FHNW liegt in seiner Kompetenz – und nicht in jener der Kantonsregierungen.

Weiter fragen die vier Grossräte nach den weiteren Schritten für McCombies Nachfolge. Insbesondere welche Anpassungen vorgesehen sind, damit allfällige Bedenken der Trägerkantone nicht erneut erst am Ende des Findungsprozesses eingebracht werden. Gleichzeitig geht es den vier Grossräten letztlich um mehr als nur um McCombies Nachfolge. Es geht ihnen um die Unabhängigkeit der Hochschule. Sie fragen: «Welche Bedeutung hat der vorliegende Fall für künftige Wahlverfahren der FHNW?»

Klar ist schon jetzt: Martina Birchers Antwort wird ausführlicher ausfallen müssen als die dürre Stellungnahme, welche ihre Medienstelle zusammen mit den anderen Regierungen vergangene Woche verschickte. Einzige konkrete Botschaft damals: Man hatte Bedenken.